

QUARTERLY



Vol.I 2011

Mai 2011

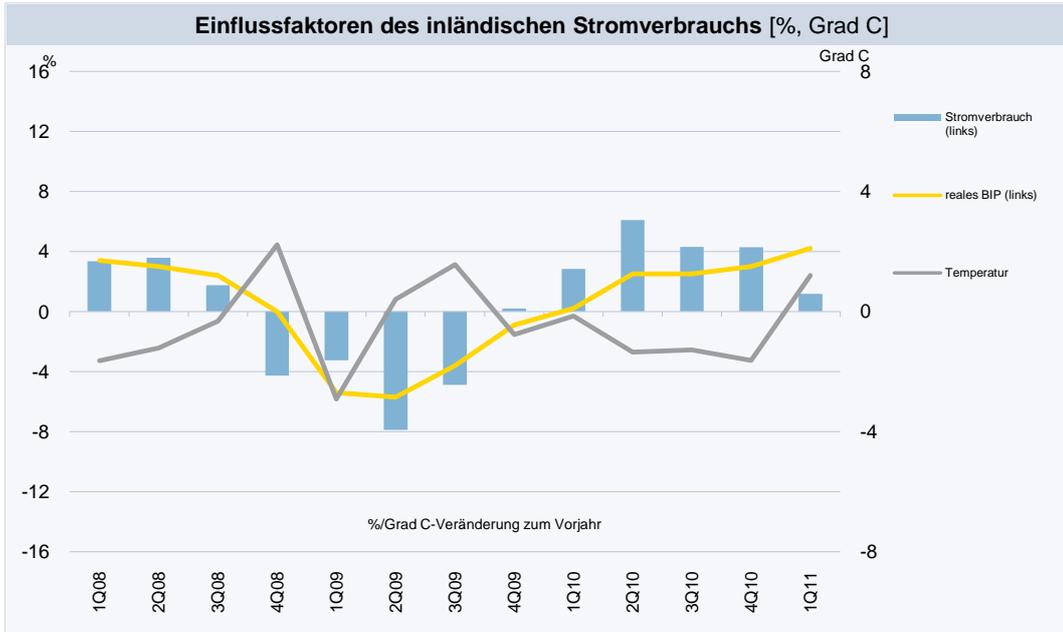


PROFITIEREN. WO IMMER SIE ENERGIE BRAUCHEN.

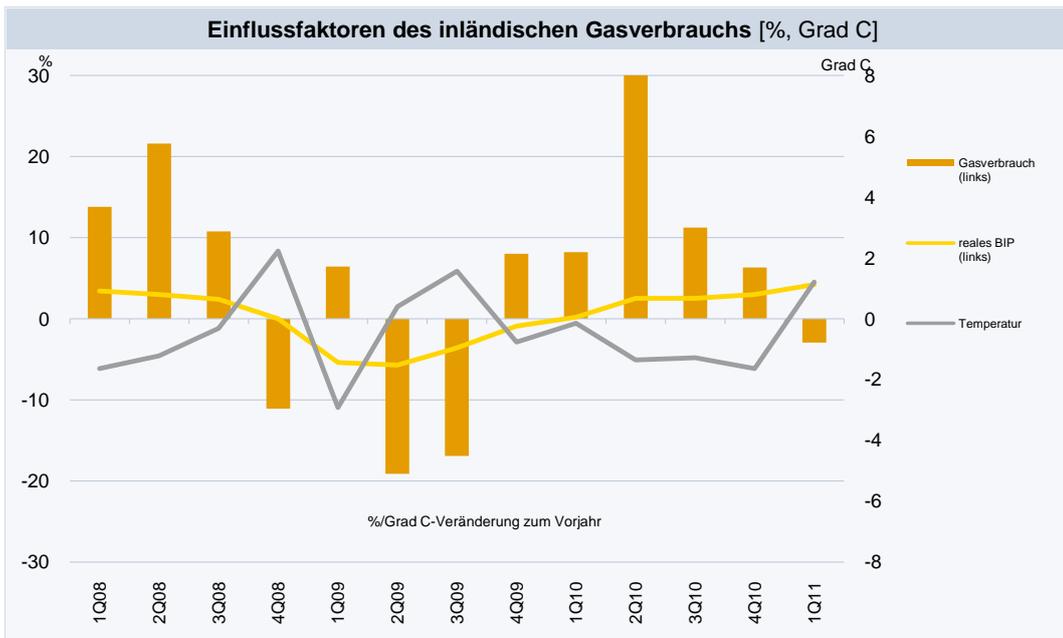
Inhalt

Allgemeine Entwicklungen		
Einflussfaktoren des Stromverbrauchs		03
Einflussfaktoren des Gasverbrauchs		03
Verbraucherpreisindex und Energiepreise		04
Strom		
Mengen		
Veränderung des Stromverbrauchs		05
Verbrauch der Gesamten Elektrizitätsversorgung		05
Aufbringung der Gesamten Elektrizitätsversorgung		06
Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke		06
Speicherinhalt		07
Brennstofflagerstand		07
Preise		
Ausgleichsenergiekosten		08
Haushaltsstrompreis beim Local Player		08
Haushaltsstrompreise und Verbraucherpreisindex		09
Großhandelspreise (Futures- vs. Spotpreise)		09
Preisvergleich Strom und Primärenergieträger		10
Gas		
Mengen		
Veränderung der Erdgasabgabe		11
Erdgasbilanz		11
Speicherinhalt		12
Ausgleichsenergieabrufe		12
Handelsmengen am CEGH (Gashub)		13
Day Ahead Preise OTC und Börse am CEGH		13
Preise		
Haushaltsgaspreis beim Local Player		14
Preisvergleich Gas und Heizöl leicht		14
Ausgleichsenergiepreise		15
Schwerpunktthemen: Wechselraten		
Stromkunden		16
Gaskunden		16

Allgemeine Entwicklung

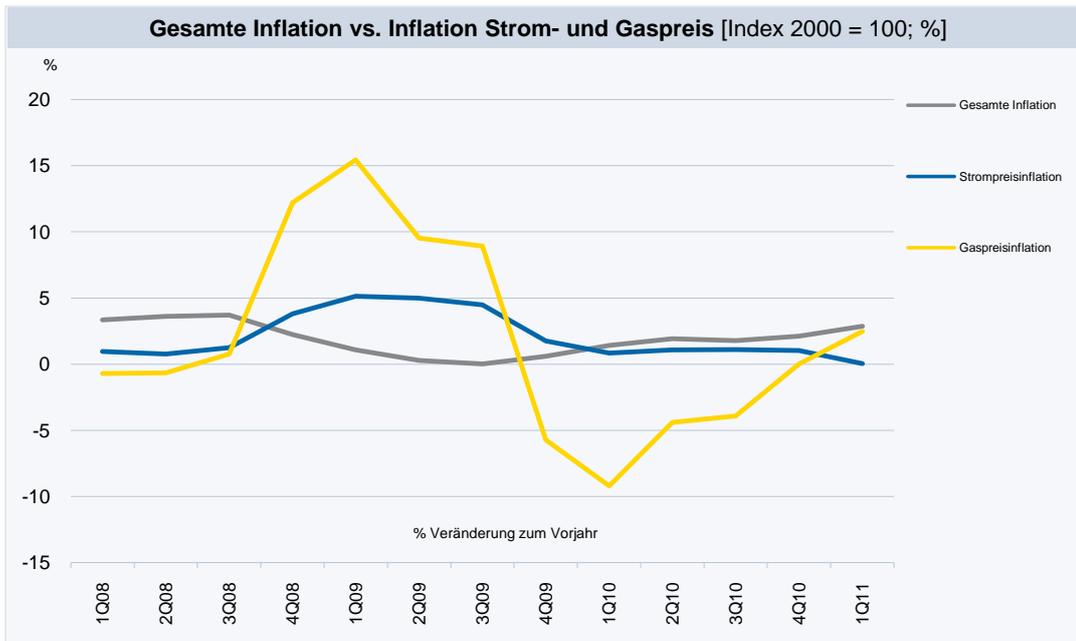


In Österreich wurden im ersten Quartal 2011 18,4 TWh Strom verbraucht. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg von 1,2%. Der Verbrauchszuwachs ist auf den höheren Bedarf in der Industrie zurückzuführen.



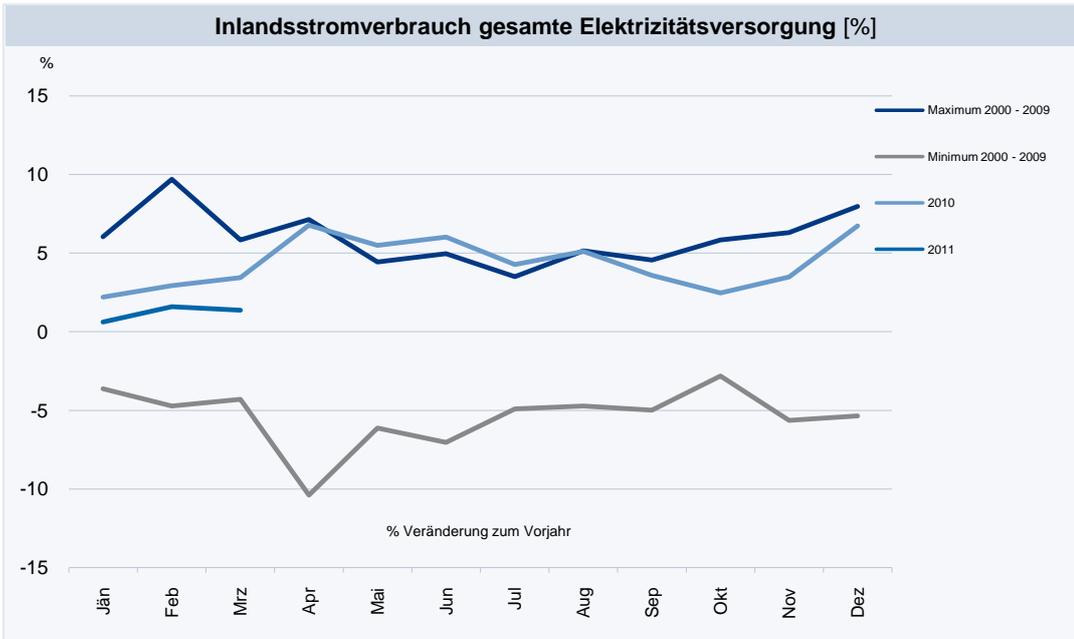
In Österreich betrug der Gasverbrauch im ersten Quartal 2011 34,9 TWh. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 2,9%. Neben einer Temperaturerhöhung um 1,2 Grad C spielt hier auch der sehr hohe Verbrauch im Vorjahr eine Rolle.

Allgemeine Entwicklung

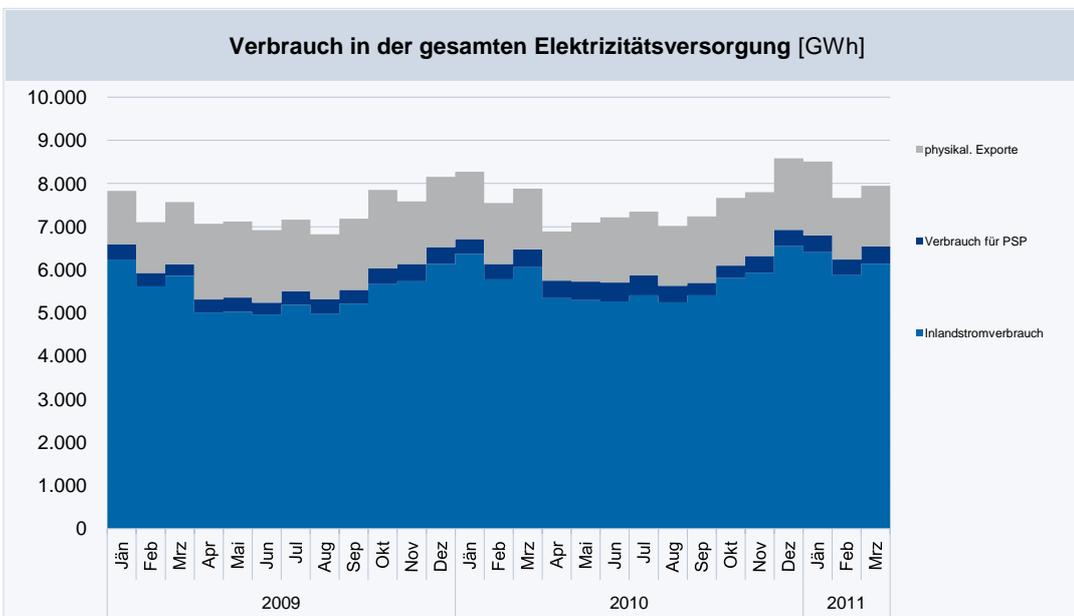


Im März 2011 betrug die Inflationsrate 3,1%, wobei die Veränderungsrate bei den Strompreisen -0,1% und bei den Gaspreisen 2,6% betrug. Während bei der Gesamtinflation der höchste Wert seit September 2008 beobachtet wurde, war bei Strom die Inflationsrate negativ.

Strom / Mengen

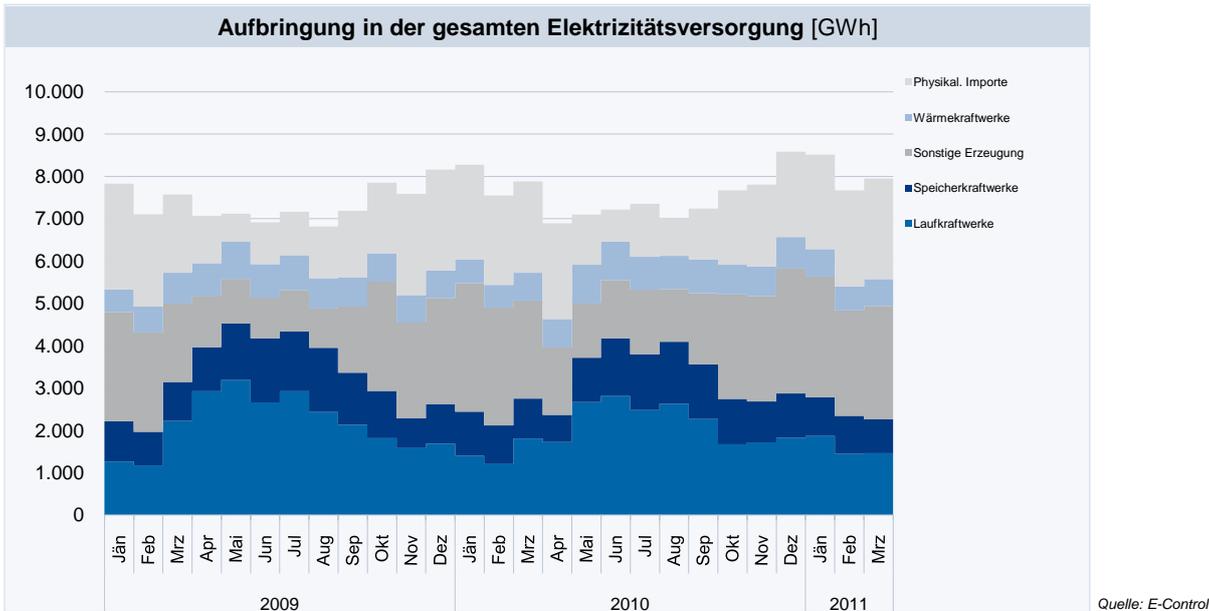


Insgesamt ist der inländische Stromverbrauch im ersten Quartal 2011 um 1,2 % oder 0,2 TWh auf 18,4 TWh gestiegen. Der März 2011 war somit der sechzehnte Monat in ununterbrochener Reihenfolge, für den ein Verbrauchszuwachs gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres festzustellen war. Der geringste monatliche Zuwachs war dabei im Jänner mit 0,6 % gegeben, während in den beiden anderen Monaten Zuwächse um 1,6 % (im Februar) und 1,4 % (im März) zu verzeichnen waren. Dies ist umso auffälliger, als im ersten Quartal 2010 der inländische Stromverbrauch insgesamt um 2,2 % zugenommen hat. Im Bereich des öffentlichen Netzes war ein geringerer Verbrauchszuwachs zu verzeichnen, wobei der Inlandstromverbrauch immer noch um 0,6 % im gesamten Berichtszeitraum zugenommen hat. Die unterschiedliche Verbrauchsentwicklung in beiden Versorgungsbereichen ist auf die vergleichsweise starke Verbrauchszunahme im industriellen Bereich mit einem hohen Eigenversorgungsanteil zurückzuführen.

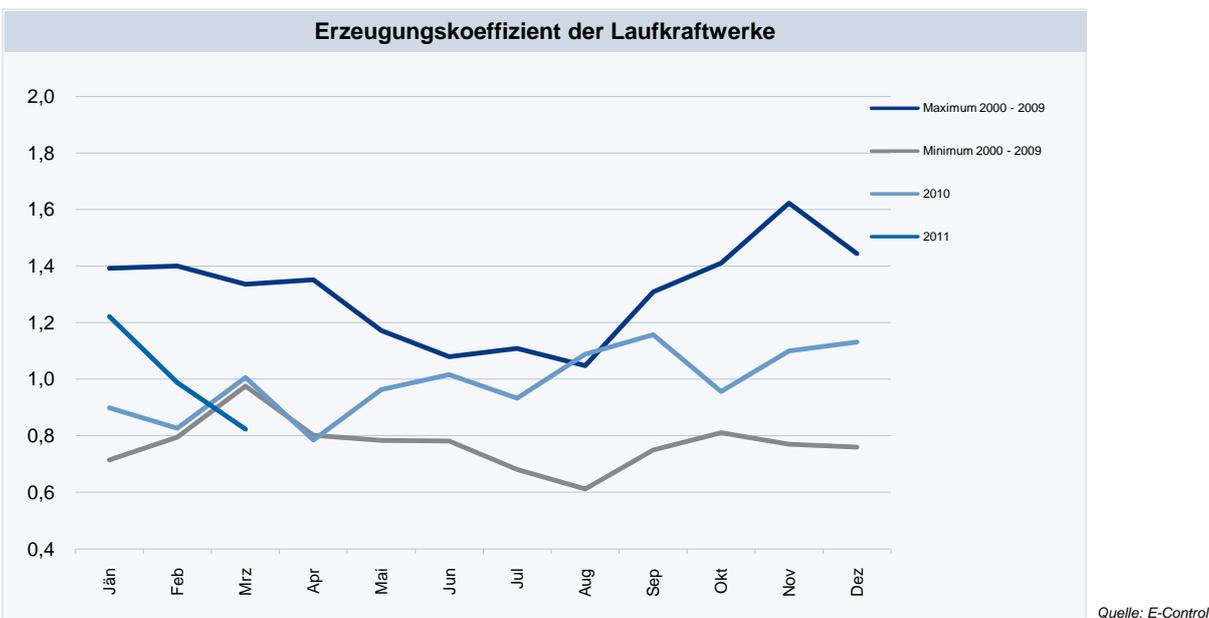


Wie bereits erwähnt, ist seit Dezember 2009 der Stromverbrauch in jedem Monat über dem des Vergleichsmonats des jeweiligen Vorjahres gelegen. Dies ist nahezu ausschließlich auf konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen, was auch die unterschiedlichen Entwicklungen im Bereich der gesamten Versorgung und des öffentlichen Netzes unterstreichen. Anzumerken in diesem Zusammenhang ist, dass allein aufgrund der klimatischen Einflüsse lediglich eine Stagnation bzw. ein nur geringer Verbrauchszuwachs gegeben gewesen wäre.

Strom / Mengen

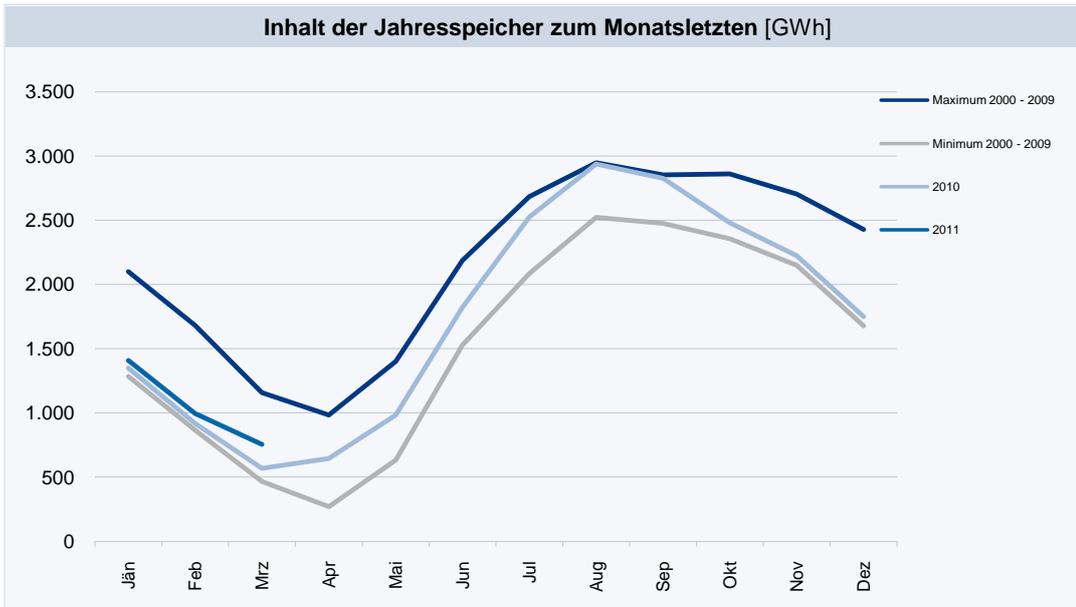


Insgesamt war die inländische Stromerzeugung mit 17,3 TWh um 0,1 TWh oder 0,4 % nur vergleichsweise geringfügig höher als im ersten Quartal des Vorjahres, wobei die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Erzeugungskomponenten sehr auffällt: So wurden um 0,4 TWh oder 8,3 % mehr in den Laufkraftwerken aber um 0,4 TWh oder 9,9 % weniger in den Speicherkraftwerken erzeugt. Die Produktion der Wärmekraftwerke ging um 0,1 TWh oder 1,5 % zurück, während die kleineren Kraftwerke insgesamt um 0,1 TWh oder 6,0 % mehr erzeugten als im Vorjahr. Neben der unterschiedlichen Entwicklung nach Kraftwerkstypen ist auch die unterschiedliche zeitliche Entwicklung auffallend, wobei lediglich im Jänner die Erzeugung über jener des Vorjahres lag, während sie in den beiden anderen Monaten geringer war. Bedingt durch die hohe Laufkraftwerkserzeugung im Jänner wurden die physikalischen Exporte in diesem Monat stark erhöht bei gleichzeitiger Reduktion der Importe. Insgesamt nahmen die Importe aber um 5,6 % oder 0,4 TWh zu, die Exporte um 3,9 % oder 0,2 TWh.



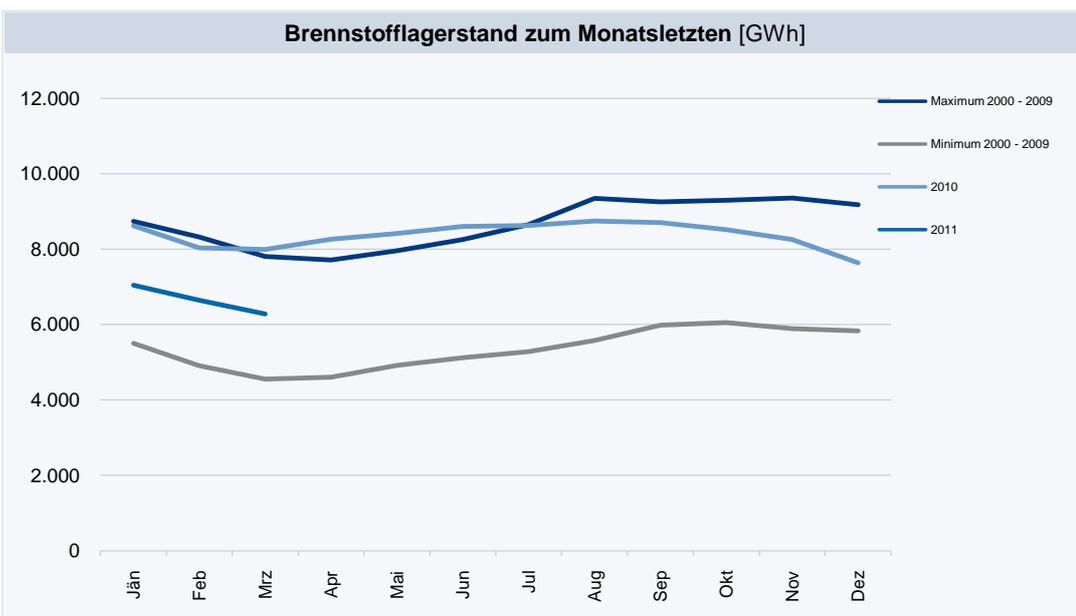
Im ersten Quartal 2011 waren mit einem Erzeugungskoeffizienten von 1,00 durchschnittliche Bedingungen für die Laufkraftwerkserzeugung gegeben. Trotzdem war die Situation in den einzelnen Monaten sehr unterschiedlich: im Jänner war das Wasserdargebot sehr gut, was sich in einem Erzeugungskoeffizienten von 1,22 ausdrückt, während im Feber durchschnittliche Verhältnisse (Erzeugungskoeffizient 0,99) herrschten und im März mit einem Erzeugungskoeffizienten von 0,82 durchaus Trockenbedingungen gegeben waren. Die trotz durchschnittlichem Wasserdargebot insgesamt höhere Erzeugung der Laufkraftwerke im Berichtszeitraum ist auf das schlechtere Wasserdargebot im Vorjahr zurückzuführen, wobei der Erzeugungskoeffizient im ersten Quartal 2010 bei 0,92 lag.

Strom / Mengen



Quelle: E-Control

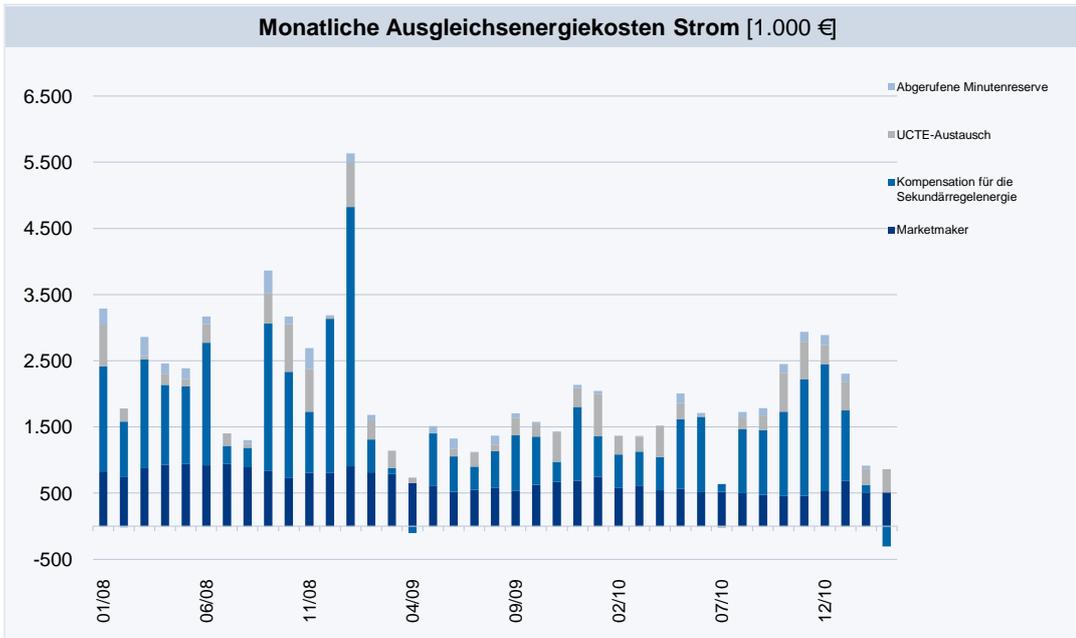
Der Speicherinhalt war zum Quartalsende mit 0,7 TWh um 0,2 TWh höher als zum gleichen Stichtag des Vorjahres, Damit lag der Füllungsgrad bei 23,6 % gegenüber 17,7 % im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren, trotz eines geringeren Ausgangswerts zum Jahresbeginn (54,6 % am 1. Jänner 2011 gegenüber 58,2 % zum Jahresbeginn 2010) die um 10 % niedrigere Erzeugung der Speicherkraftwerke, wobei insbesondere der Jänner und März starken Einfluss auf die Speicherkurve nahmen.



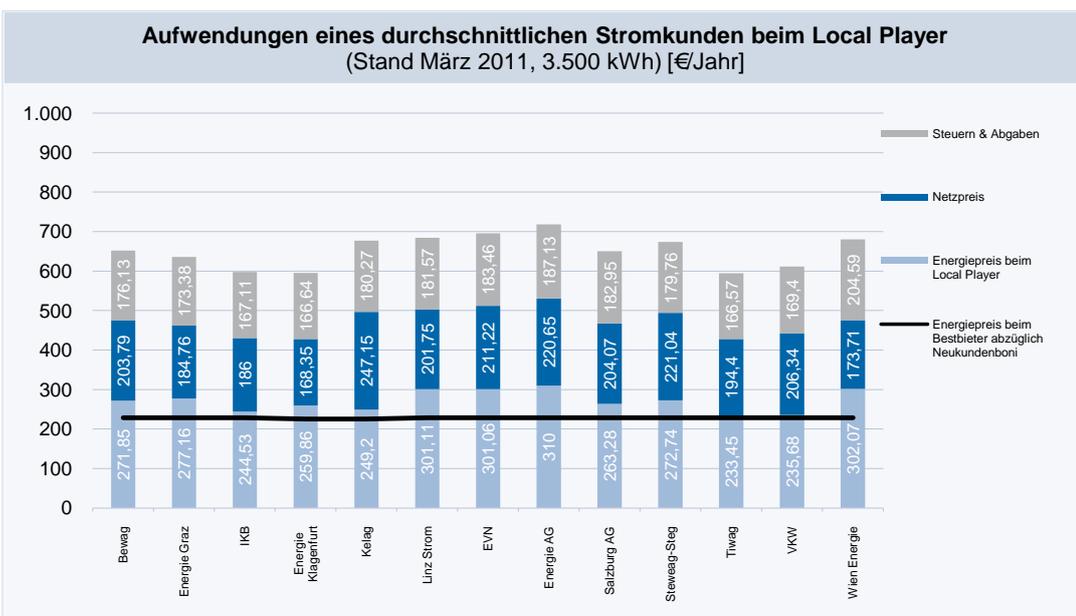
Quelle: E-Control

Mit 6,3 TWh war der Lagerstand an festen und flüssigen fossilen Brennstoffen bei den Wärmekraftwerken der öffentlichen Erzeuger um 1,7 TWh deutlich unter dem Lagerstand am gleichen Stichtag des Vorjahres. Dies dürfte im Wesentlichen auf den deutlich niedrigeren Ausgangswert am 1. Jänner 2011 (7,6 TWh) gegenüber dem Jahresbeginn 2010 (9,2 TWh) zurückzuführen sein. Insgesamt waren Brennstoffe mit einem Wärmeäquivalent von 6,3 GWh vorrätig.

Strom / Preise



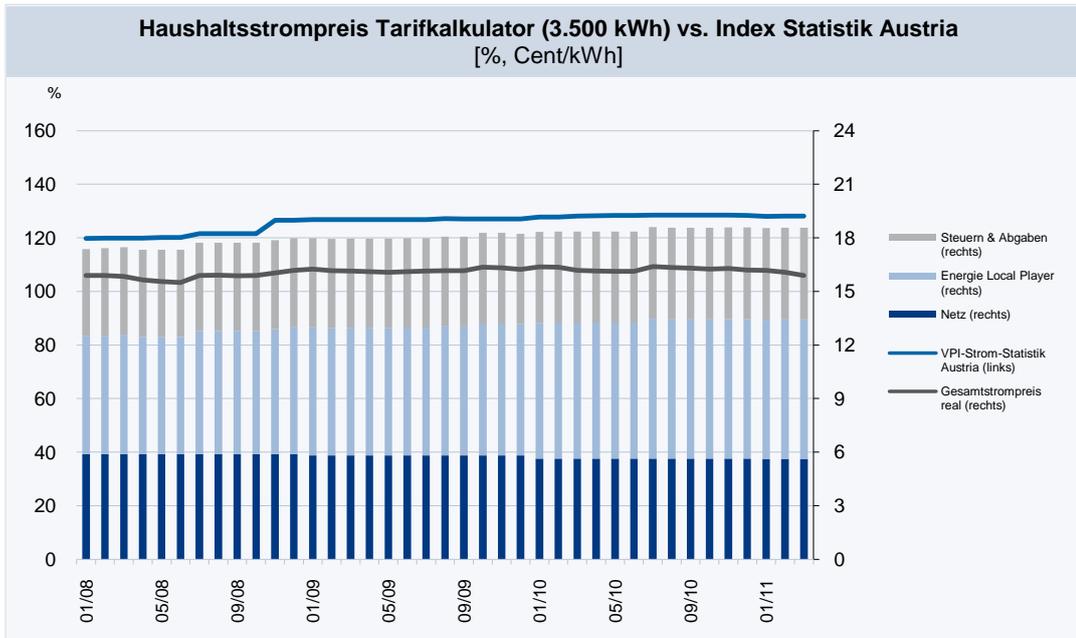
Die Abbildung zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der Ausgleichsenergiekosten in der Regelzone APG. Die Kosten verändern sich deutlich über die Monate und spiegeln einerseits die allgemeine Richtung der Regelzonenabweichungen, andererseits das Großhandelspreisniveau wider. Im ersten Quartal gab es seit langem wieder negative Kosten (d.h. eigentlich die Summe aus Kosten bzw. Erlösen) bei der Kompensation zur Sekundärregelenergie. Dies war vor allem durch die Überdeckung der Regelzone bedingt.



In der obenstehenden Grafik sind zum einen die jährlichen Aufwendungen eines durchschnittlichen Stromkunden beim lokalen Versorger und zum anderen die Höhe des Energiepreises beim jeweils günstigsten Energielieferanten abgebildet. Demnach können Haushaltskunden in Wien durch einen Lieferantenwechsel am meisten einsparen (etwa 88 €/Jahr bei einem Verbrauch von 3.500 kWh). Im ersten Quartal 2011 erhöhten MyElectric, VKW, Salzburg AG sowie die Stadtwerke Hall, die E-Werke Frastanz und Lechner und die Lichtgenossenschaft Neukirchen die Preise.

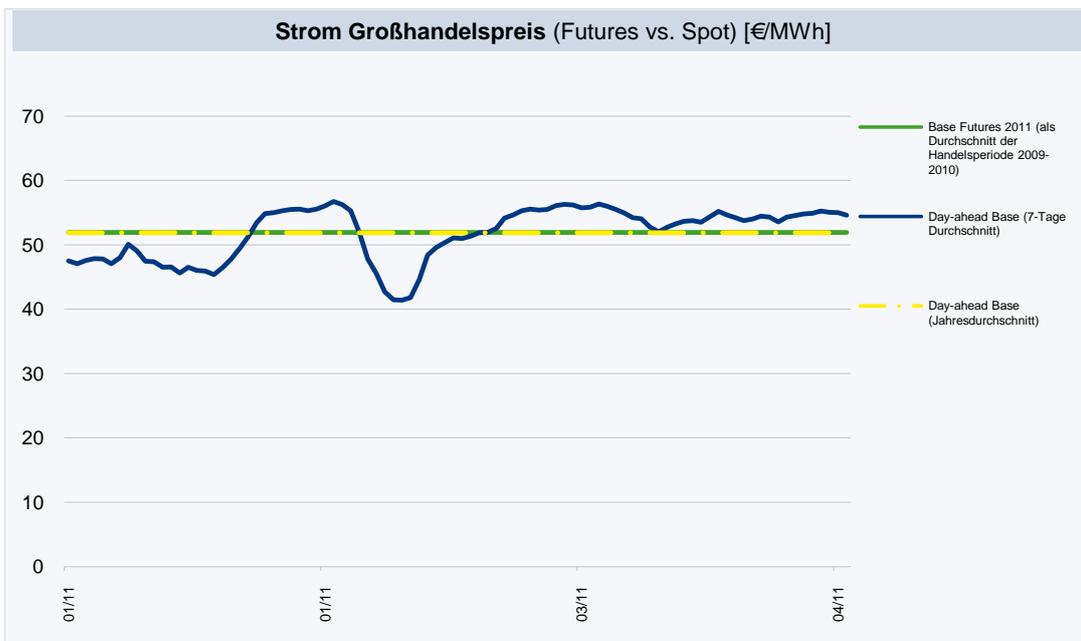
Mit Stand März 2011 war der günstigste Lieferant inkl. Neukundenrabatte je nach Netzgebiet der Verbund oder das E-Werk Gösting.

Strom / Preise



Quelle: E-Control, Statistik Austria

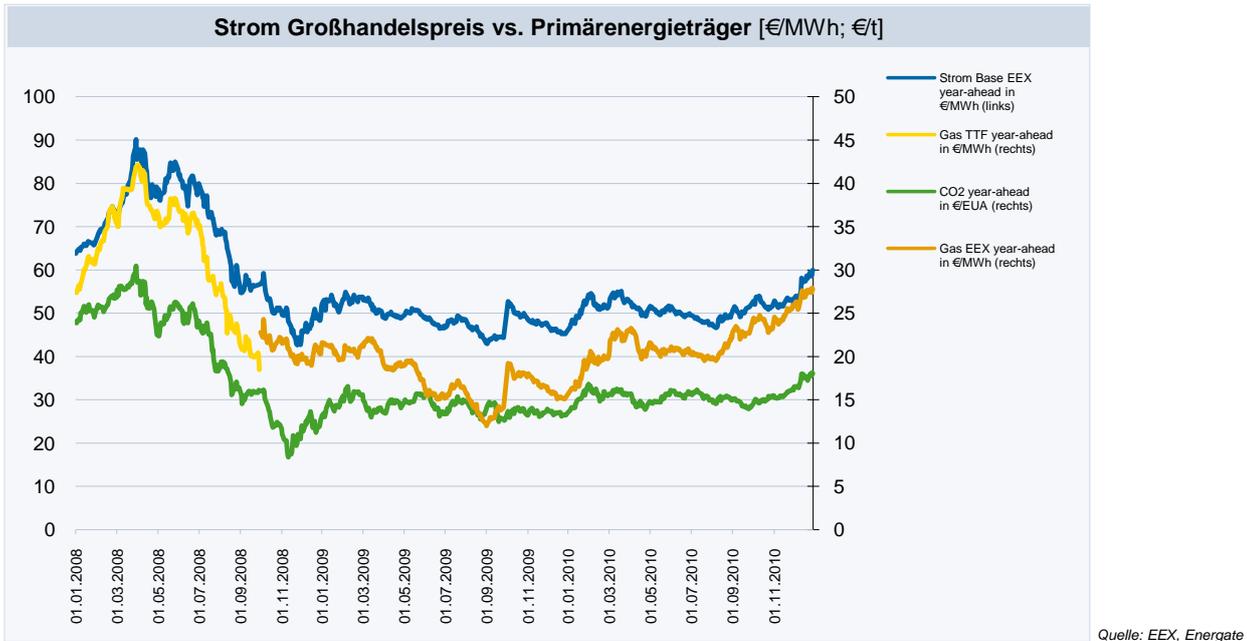
Die Haushaltsstrompreise sind im Laufe des ersten Quartals weiter gestiegen. In Summe befinden sich die Preise nach wie vor auf einem konstant hohen Niveau, was auch durch den Strompreisindex der Statistik Austria verdeutlicht wird. Aus der Abbildung wird außerdem ersichtlich, dass trotz der unterschiedlichen Erhebungsmethoden von Statistik Austria und E-Control die beiden Zeitreihen für den Haushaltsstrompreis einen ähnlichen Verlauf aufweisen.



Quelle: EEX

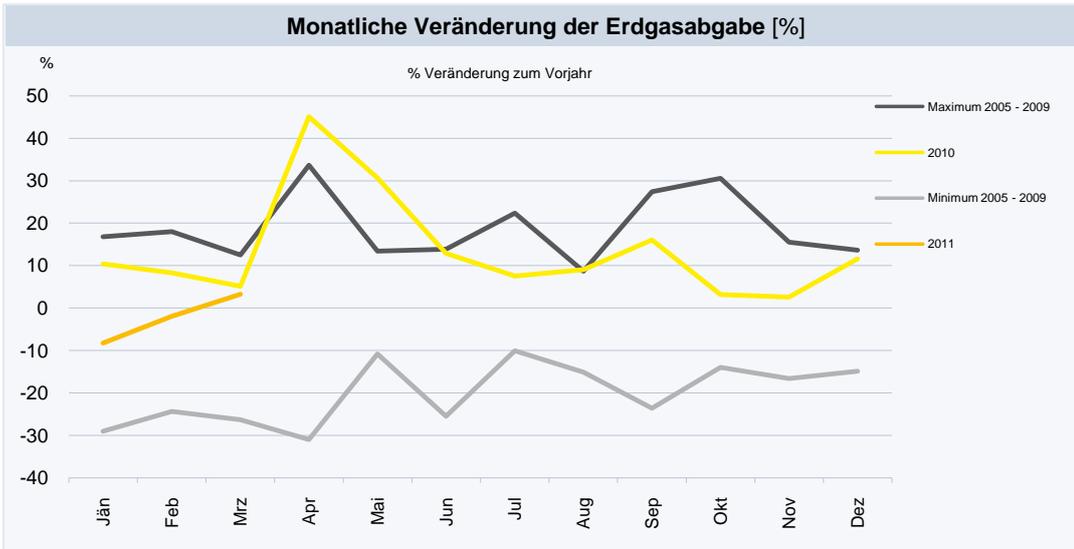
Die Preise an der deutschen und österreichischen Strombörse machten im ersten Quartal eine relativ moderate Entwicklung durch. Grund waren gegensätzliche Impulse, welche gleichzeitig für bearische und bullische Stimmung sorgten. Einerseits gab es an den internationalen Energiemärkten, allen voran Erdöl, Preissteigerungen, andererseits wurde im ersten Quartal 2011 die Preiserwartung an den Strommärkten durch die gute Versorgungslage und Kraftwerksverfügbarkeit gedämpft. Diese gemischte Stimmung sorgte auch dafür, dass die Day-ahead Base Preise im Jahresdurchschnitt beinahe identisch mit den Base Futures 2011 (im Durchschnitt der Handelsperiode 2009-2010) waren.

Strom / Preise

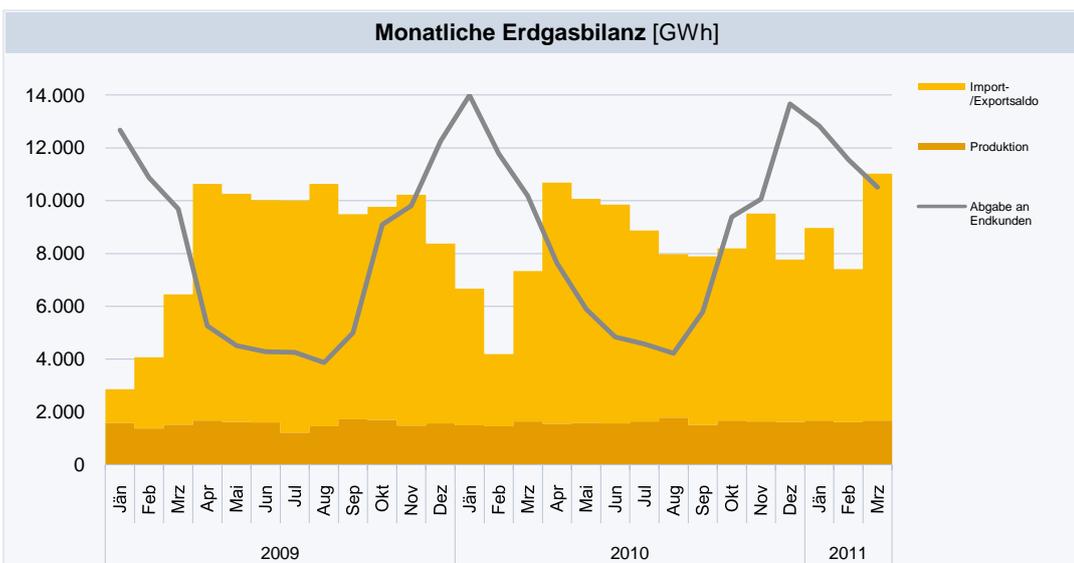


Im ersten Quartal gab es vor allem bei den Gaspreisen einen doch recht deutlichen Anstieg zu verzeichnen. Auch die CO2 Preise zeigten erstmals seit langem wieder eine bullische Tendenz. Die Gaspreissteigerungen bei den Year-ahead Futures waren dabei vor allem von der Entwicklung an den internationalen Ölmärkten getrieben. Bei den Strom Futures sorgte das deutsche Atomkraft-Moratorium für einen deutlichen Preissprung gegen Ende des Quartals.

Gas / Mengen

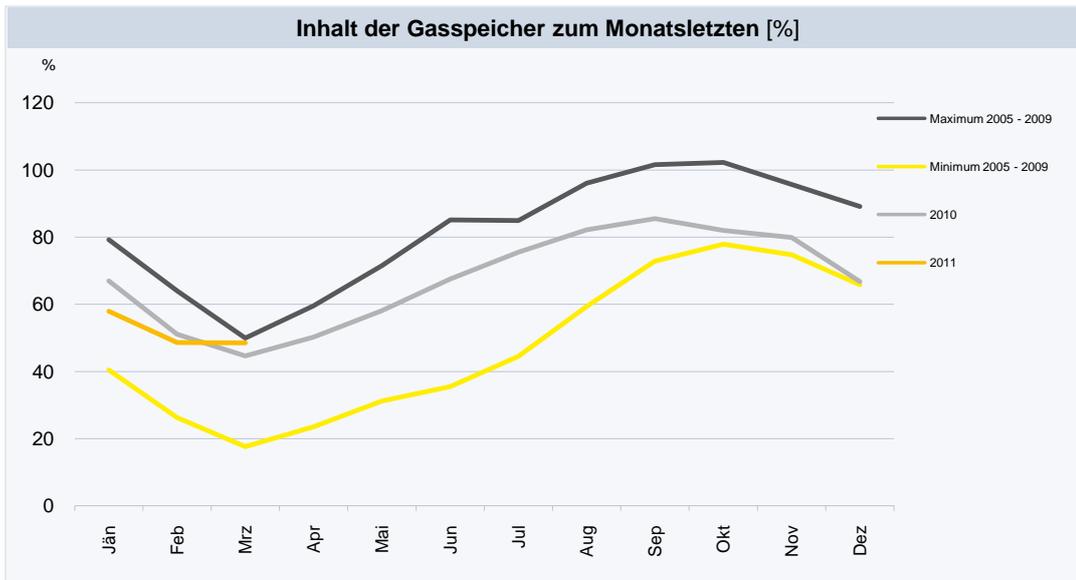


Nachdem im Kalenderjahr 2010 in allen Monaten eine deutlich höhere Abgabe an Endkunden festzustellen war, als 2009 (insgesamt wurde 2010 mit 102,0 TWh um 10,5 TWh oder 11,4 % mehr Erdgas verbraucht als 2009), war die Gasabgabe an Endkunden im ersten Quartal 2011 wieder rückläufig. Insgesamt wurden 34,9 TWh oder 3,1 Mrd Nm³ in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres abgegeben, was einem Rückgang um 2,9 % oder 1,1 TWh bzw. 0,1 Mrd Nm³ entspricht. Auffallend ist dabei die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Monate: während im Jänner ein Rückgang um 8,3 % und im Februar ein solcher um 2,0 % zu verzeichnen war, ergab sich im März wieder ein Verbrauchsanstieg um 3,3 %. Der Rückgang im ersten Quartal ist teilweise auf die hohen Ausgangswerte im Vorjahr, mit Verbrauchssteigerungen zwischen 5,2 % und 10,4 % zurückzuführen.



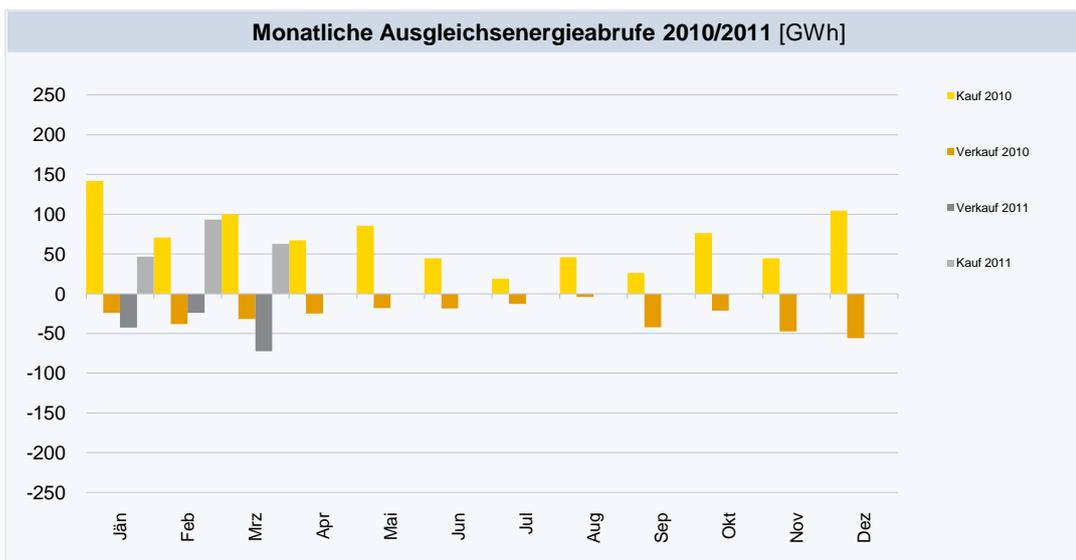
Der Rückgang der Abgabe an Endverbraucher um 1,1 TWh hatte unterschiedliche Auswirkungen auf die Erdgasbilanz: so verringerte sich die Nettoentnahme aus den Speichern um 9,9 TWh oder 51,2 % während sich die Netto-Importe um 8,8 TWh oder 64,9 % erhöhten. Die inländische Produktion nahm im Vergleich dazu nur geringfügig um 0,4 TWh zu. Bei der Speicherbewirtschaftung ist auffallend, dass um 0,6 TWh oder 30,9 % mehr eingepresst wurden, gleichzeitig aber die Entnahme um 9,2 TWh oder 43,8 % zurückging. Die physikalischen Gasimporte erhöhten sich im ersten Quartal um 28,3 TWh oder 28,9 % während die Exporte nur um 19,5 TWh oder 23,1 % zunahmen.

Gas / Mengen



Quelle: E-Control

Aufgrund einer gegenüber dem Vergleichszeitraum deutlich geringeren Netto-Speicherentnahme im ersten Quartal 2011 war Ende März mit 2,2 Mrd Nm³ bzw. 24,5 TWh mehr Erdgas in den österreichischen Speichern vorrätig als zum gleichen Stichtag des Vorjahres. Dies trotz eines vergleichsweise deutlich niedrigeren Ausgangswert zum Jahresbeginn 2011 als 2010. Der Füllungsgrad erreichte zum Quartalsende 48,5 % und war damit um 4 %-Punkte höher als Ende des ersten Quartals 2010.



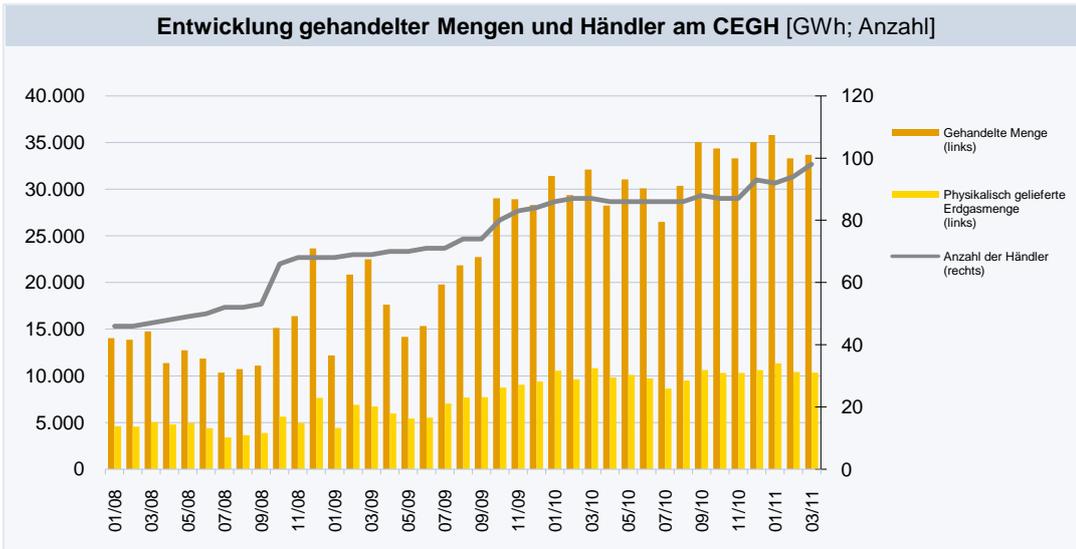
Quelle: AGCS, E-Control

Im März 2011 betrug der Anteil der physikalischen Ausgleichsenergie am Gesamtverbrauch der Regelzone Ost etwa 1,35%.

Im 1. Quartal 2011 tätigte der Regelzonenführer in 68% der Stunden keinen Abruf und nutzte das Linepack zur Steuerung des Netzes und hat damit in weniger Stunden Ausgleichsenergie benötigt als im 4. Quartal 2010.

In den Stunden, in denen der Regelzonenführer Ausgleichsenergie abrufen musste, wurden im 1. Quartal 2011 um 45% mehr Ausgleichsenergie für das Netz gekauft als aus dem Netz verkauft.

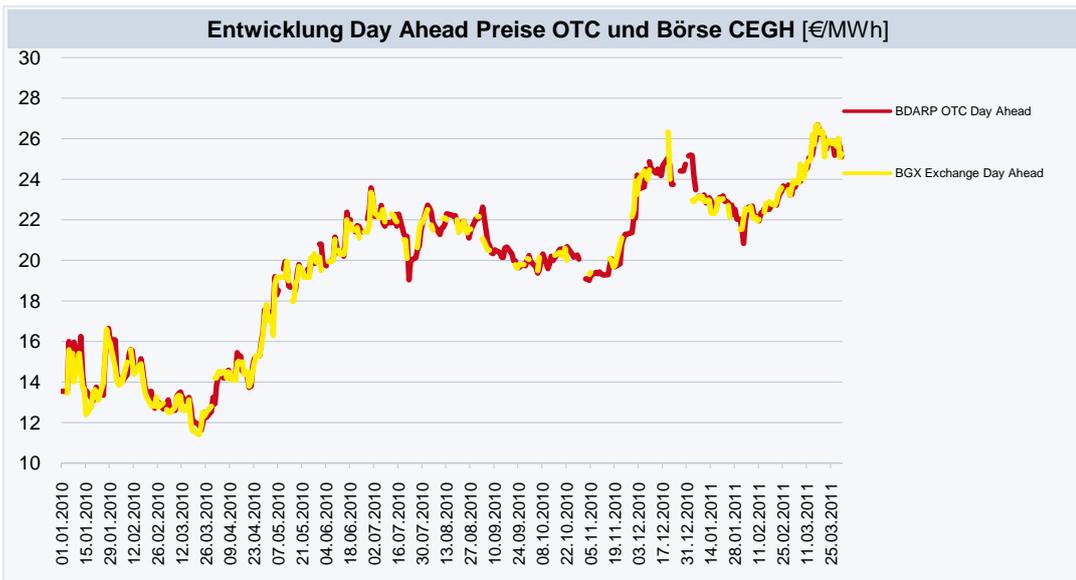
Gas / Mengen



Die Handelsmengen (Title Tracking) sind im 1. Quartal 2011 stabil geblieben, die physikalisch gelieferte hat sich um 2,7% erhöht.

Die Churn Rate lag im 1. Quartal bei 3,2 und ist damit im Vergleich zum Vorquartal leicht gesunken.

Die Zahl der aktiven Händler hat sich erhöht.



Die Preise am CEGH für das liquideste Produkt (Day Ahead) sind im OTC Handel und an der Börse im 1. Quartal 2011 zunächst bis Anfang Februar um 2-4 Eur/MWh gesunken. Im Zuge der Revolution in Ägypten und der Unruhen in Libyen sind die Preise wieder auf das Niveau von Mitte Dezember angestiegen.

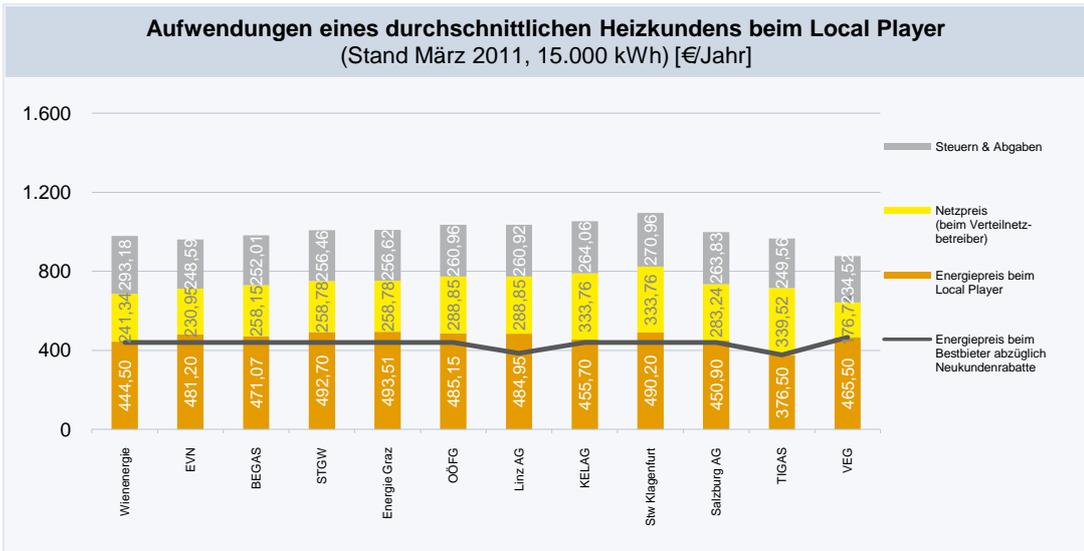
Das Erdbeben in Japan hat dagegen kurzfristig nur eine geringe Preissteigerung zur Folge gehabt.

Zum Ende des 1. Quartals haben die Spotpreise nachgelassen.

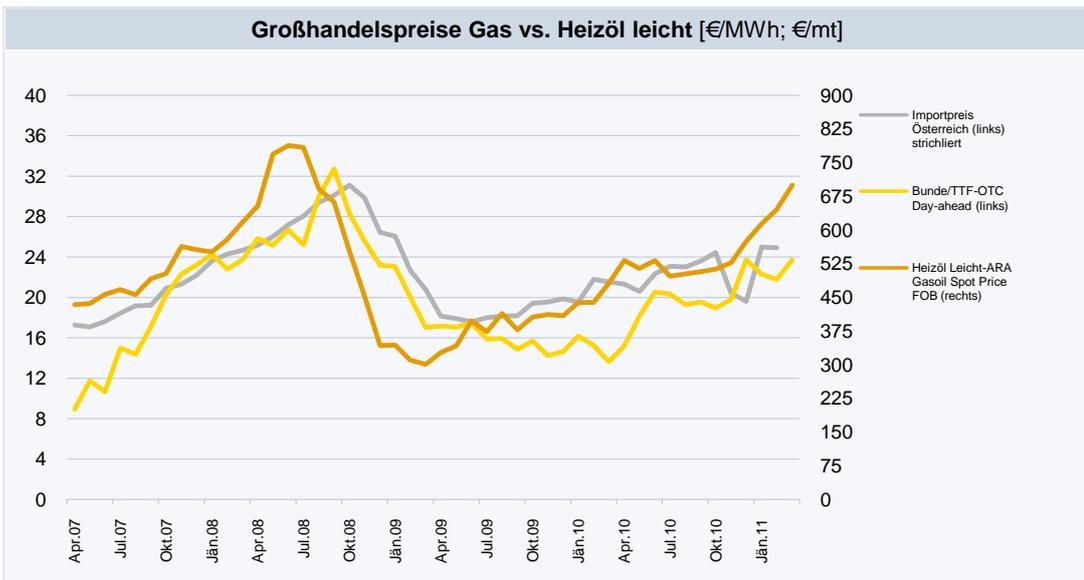
Der "BDARP" (Baumgarten Day-Ahead Reference Price) ist ein Durchschnittspreis aus den quotierten OTC Preisen.

Der "BGX" (Baumgarten Natural Gas Index) ist dabei der gewichtete Durchschnittspreis an der Börse.

Gas / Preise

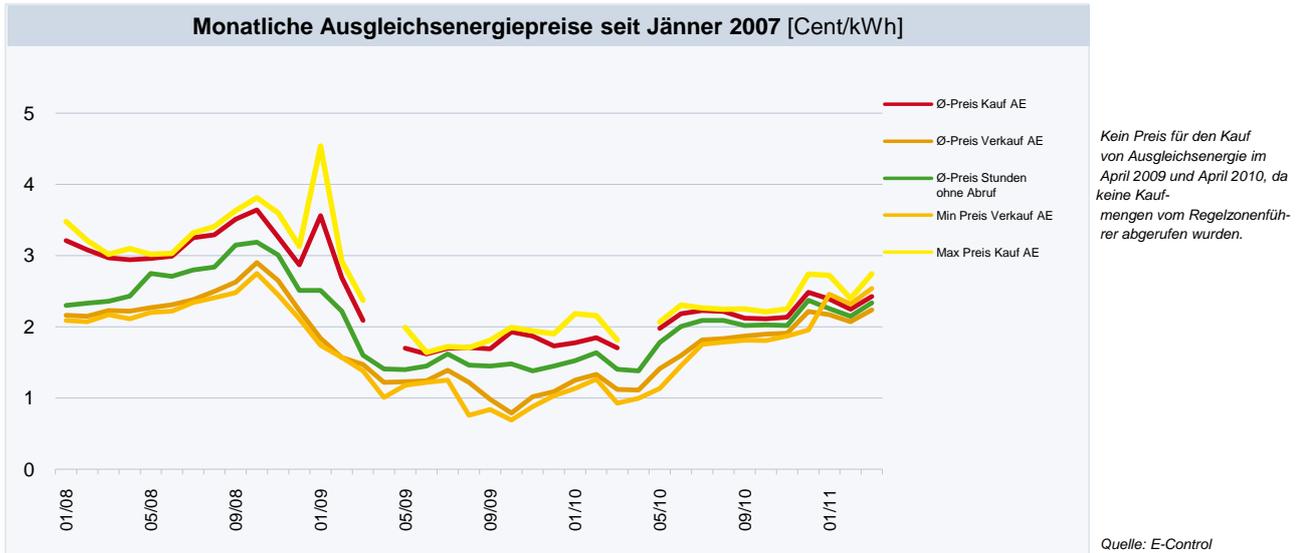


Das mit ca. 119 Euro größte Einsparungspotenzial bei einem Wechsel vom Local Player zum Billigstbieter hatten im März 2011 Haushaltskunden mit einem Jahresverbrauch von 15.000 kWh im Netzgebiet Linz. Die Stadtwerke Steyr erhöhten im ersten Quartal 2011 den Energiepreis.



Die Heizölpreise stiegen im ersten Quartal aufgrund der Rohölpreisentwicklung stark an. Hierbei spielte die Situation in Nordafrika, wie auch das Erdbeben in Japan eine große Rolle. Bei den OTC Preisen gab es diesbezüglich einige Unsicherheitsfaktoren, die das Marktgeschehen beeinflussten, wie zum Beispiel die benötigten Flüssiggasmengen (LNG) für Japans Energieversorgung. Auch beim Importpreis ist zu Jahresbeginn ein Sprung nach oben erkennbar, es wird sich zeigen inwieweit die volatile Stimmung an den Großhandelsmärkten hier die zukünftige Entwicklung beeinflussen wird.

Gas / Preise



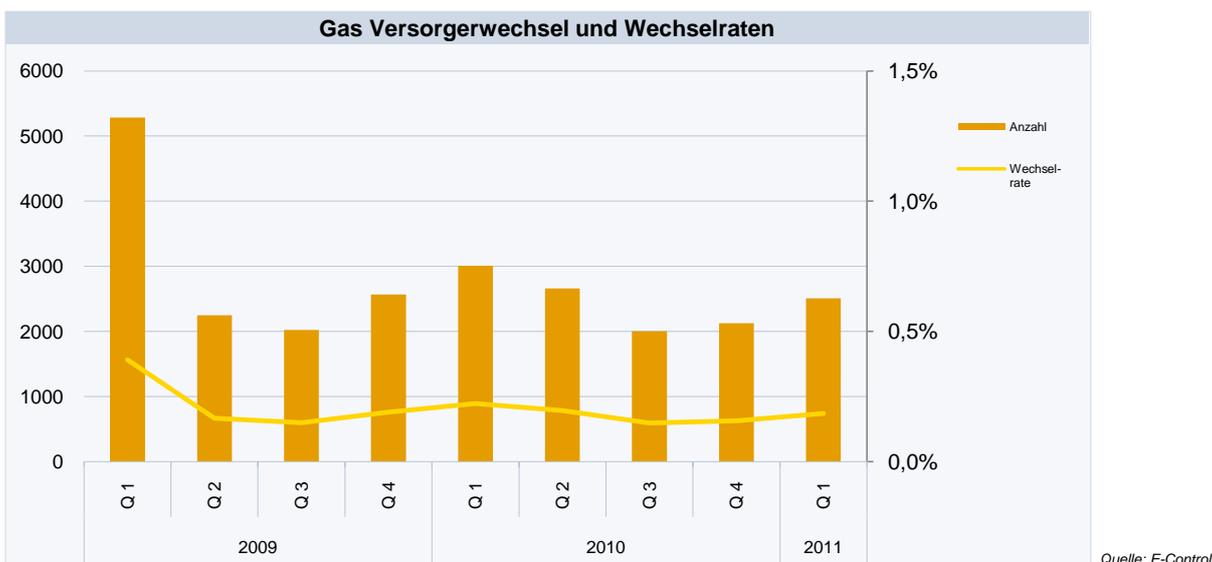
Im März 2011 haben die Bilanzgruppen für Abweichungen vom Fahrplan durchschnittlich 2,43 Cent/kWh gezahlt oder erhalten. Der durchschnittliche Ausgleichsenergiepreis ist damit seit Januar 2011 um 2,1% angestiegen.

Der Durchschnittspreis für Ausgleichsenergie war im März 2011 leicht niedriger als der Importpreis.

Schwerpunktthema: Wechselraten



Im Strombereich haben im ersten Quartal 2011 insgesamt über 30.100 Verbraucherzählpunkte ihren jeweiligen Versorger gewechselt. Dies entspricht einer Wechselrate von 0,6 %. Damit war die Wechselbereitschaft im Berichtszeitraum etwas geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (33.700 Zählpunkte oder 0,6 %). Interessant die Tatsache, dass etwas mehr Haushalte (18.200 gegenüber 18.100 oder jeweils 0,4 %) ihren Versorger gewechselt haben, während bei den sonstigen Kleinkunden ein leichter Rückgang von 11.800 auf 10.700 und bei den lastganggemessenen Kunden ein vergleichsweise sehr starker Rückgang von 2.800 auf 1.200 bzw. von 8,4 % auf 3,7 % gegeben war. Überdurchschnittliche Wechselraten waren in Wien mit 0,8 % und in Niederösterreich sowie im Burgenland mit jeweils 0,6 % gegeben. Im österreichischen Schnitt lagen Oberösterreich und die Steiermark mit jeweils 0,5 %, während in allen anderen Bundesländern deutlich unterdurchschnittliche Wechselraten gegeben waren.



Im ersten Quartal 2011 haben insgesamt rd. 2.500 Endkunden (Zählpunkte) ihren jeweiligen Erdgasversorger gewechselt, was 0,2 % der Zählpunkte darstellt. Anteilsmäßig ist damit die Wechselrate gleich hoch, wie im ersten Quartal 2010, doch haben im Berichtszeitraum tatsächlich 500 Zählpunkte weniger gewechselt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auffallend dabei ist die Tatsache, dass lediglich bei den Haushalten ein Rückgang der Wechselbereitschaft festzustellen war, während bei den sonstigen Kleinkunden und bei den lastganggemessenen Endverbrauchern zum Teil deutlich mehr Kunden gewechselt haben. Bei den Haushalten haben insgesamt 1.765 Zählpunkte, bei den sonstigen Kleinkunden 550 Zählpunkte und bei den lastganggemessenen Kunden 190 Zählpunkte gewechselt, was Wechselraten von 0,1 % im Haushaltsbereich, 0,8 % bei den Kleinkunden und sogar 3,3 % bei den lastganggemessenen Kunden entspricht. Der stärkste Rückgang wurde dabei in Wien gefolgt von Niederösterreich verzeichnet.

Impressum

Herausgeber und Hersteller: Energie-Control Austria, Rudolfplatz 13a, A-1010 Wien
Ansprechperson: Mag. Esther Steiner, Tel.: +43 1 24 7 24 704, E-Mail: esther.steiner@e-control.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Energie-Control Austria vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung ist ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Energie-Control Austria ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe "Energie-Control Austria" gestattet.

© Energie-Control Austria

Wien, Mai 2011